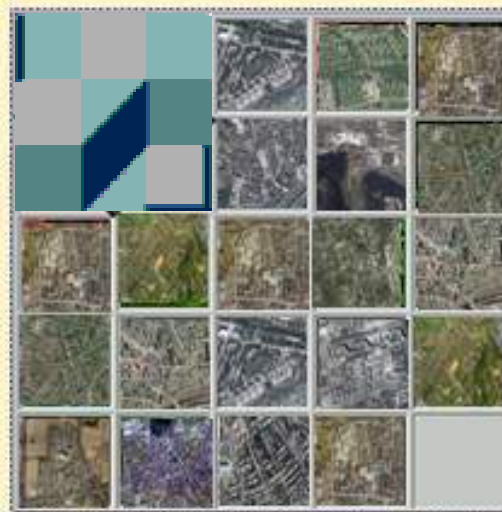




Attraktive Stadtquartiere für das Leben im Alter





Prolog

Städte sind eine besonders nachhaltige Siedlungsform

- # ohne Konzentration gäbe es diffuse Zersiedlung
- # Städte sind Ursache und Lösung von Umweltproblemen

Städte sind Lebensräume für alle

- # „Stadtluft macht frei“ gilt auch noch heute
- # städtische Milieus bieten Raum und Chancen

Stadtquartiere sind die „Bühnen des Alltags“

- # Wohnung und Wohnumfeld bilden Lebensmittelpunkt
- # Nachbarschaften sind Abbild der Gesellschaft

Tendenzen räumlicher Entwicklungen

Stadt/Umland-Gegensatz ist zunehmend aufgehoben

- # die historische Abgrenzung ist räumlich verwischt
- # die Lebensweisen haben sich angenähert
- # traditionelle Standortfaktoren werden unbedeutender als „weiche“

Suburbanisierung hält weiter an

- # städtische Defizite motivieren weiterhin zur „Stadtflucht“
- # leichte Abschwächung = statistischer Effekt
- # nur wenige „Suburbaniten“ ziehen wirklich ins Ideal „freistehende Einfamilienhaus“



Stadt ist nicht gleich Stadt

- # 12 Metropolregionen, 68 Großstädte, ca. 2.000 Mittelstädte
- # jeder Zweite wohnt in einer Klein- bzw. Mittelstadt
- # Gleichzeitigkeit von Wachstum und „Schrumpfung“

Tendenzen demographischer Entwicklung

Weniger

- # Zuwanderung reicht nicht aus,
den „Sterbeüberschuss“ auszugleichen

älter

- # es werden zu wenig Kinder geboren
- # Zahl der Alten wächst

bunter

- # 11 % der Bevölkerung sind Zuwanderer
- # Haushaltstypen sind vielfältiger

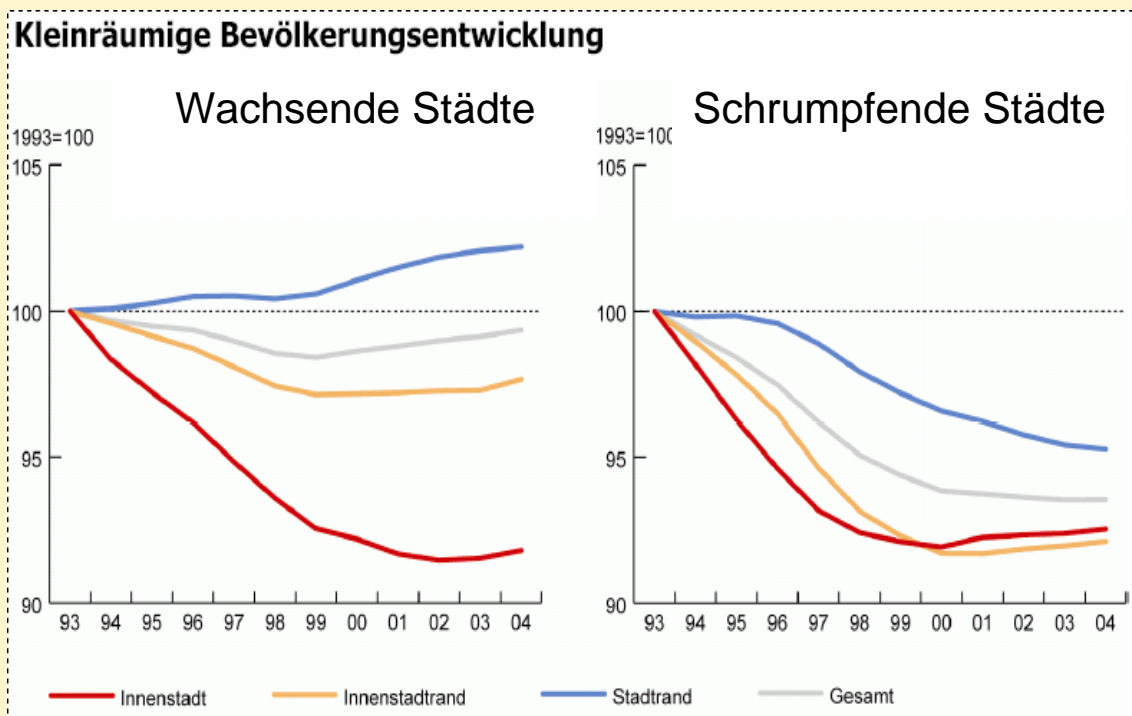
ärmer

- # Reallöhne sinken
- # Dauerarbeitslosigkeit wird zur Altersarmut



Kleinräumliche Bevölkerungsentwicklung

Weniger – Rückgang der Bevölkerungszahlen



Ziel:
Suburbanisierung
abschwächen

Weg:
Innerstädtische Lagen
stärken

Mehr Stadt für weniger BürgerInnen!

Attraktive Stadtquartiere für das Leben im Alter

Rückbesinnung auf städtische Lebensweisen



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Leitbild „Stadt der kurzen Wege“

kompakte Nutzungsmischung

Auslastung von Infrastruktur

Nähe zu Angeboten des alltäglichen Bedarf

Geringerer Mobilitäts- und Energieaufwand

Kulturelle Vielfalt und kreatives Milieu

Stadt ist Lebensraum für alle!

Überwindung städtischer Defizite



Mehr „Grün in der Stadt“

Weniger Verkehrsbelastungen

Geringere Umweltbelastungen

Mehr Freiräume für individuelle Entwicklung

Sicherung urbaner Vielfalt

Die „Nagelprobe“ attraktiver Städte erfolgt im Quartier!

Vielfalt der Typen von Stadtquartieren



Innerstädtisches Altbauquartier



Großwohnsiedlung



Einfamilienhausgebiet



Stadtquartiere haben unterschiedliche Charaktere!

Erwartungen an Stadtquartiere



Familien mit Kinder

- # Geborgenheit
- # Überschaubarkeit
- # Erreichbarkeit



Ältere Menschen

- # Sicherheit
- # Vertrautheit
- # Versorgung



Alt und jung haben viele gemeinsame Erwartungen! x



Perspektiven

Neues Selbstbewusstsein

- # Ende der Bescheidenheit der Generation „Trümmerfrau“
- # „vollautomatisierte Ruhestand“ als Irrweg
- # 68-er werden achtundsechsig, Generation „Golf“
- # Lebenserfahrungen als Wert („Humankapital“)

Polarisierung und räumliche Auswirkungen

- # ungleiche Vermögen und Hypotheken
- # Schere zwischen arm und reich
- # verfügbare Zeit und Raumnutzung
- # gute und stigmatisierte Wohnadressen (Geodaten)

„wohnt Du noch oder lebst Du schon“



Chancen

Barrierefreiheit = Komfort = Lebensqualität

- # was Älteren hilft, ist auch gut für jüngere
- # alt = gebrechlich ist ein „gepflegtes Vorurteil“

Kompetenzen = Erfahrungen = Respekt

- # „schlummernde“ Qualitäten erwecken
- # bürgerschaftliches Engagement als Lösung

Heimat = Nachbarschaft = Vertrautheit

- # Solidarität und Hilfe
- # Vertrautheit und Geborgenheit

„Auch der Herbst hat noch warme Tage“

Ergebnisse aus früherem Forschungsfeld

21 Stadtquartiere als Pilotprojekte im Dauerbetrieb

- # nachbarschaftliches Zusammenleben als Lebensqualität
- # wohnungsnaher Grundversorgung unverzichtbar
- # hindernisfreie, gebrauchstaugliche öffentliche Räume

Altern als dauerhaften Prozess begreifen

- # „alt sind immer nur die anderen“
- # „die älteren werden immer jünger“
- # was gut für die Älteren ist, ist auch praktisch für alle

Fazit

- # Ältere Menschen: nicht nur „Zielgruppe“ sondern „Aktivposten“
- # statt Patentrezepte Vielfalt der Lebensstile und Lebenswelten
- # kein altersspezifischer „Städtebau“ sondern Raum für Wandel



Profil des neuen Forschungsfeldes

Handlungsebene Stadtquartier

- # Stadtquartiere als attraktive Wohnstandorte entwickeln
- # fachübergreifende „Verantwortungsgemeinschaften“ stärken
- # Wechselbeziehung zwischen Wohnung, Wohnumfeld und sozialen Einrichtungen unterstützen

generationenübergreifender Ansatz

- # nachbarschaftliches Zusammenleben fördern
- # Toleranz gegenüber anderen Lebensmodellen entwickeln
- # nachbarschaftliche Hilfe im Lebensalltag stärken

Das BMVBS stellt 20 Mio Euro für Modellvorhaben zur Verfügung.



Themen- und Handlungsschwerpunkte

A. Gemeinschaftseinrichtungen

Gemeinschaft stiften
Begegnungen ermöglichen



B. Freiräume

freier Raum für alle
Nutzungskonflikte mindern



C. Wohnen in Nachbarschaften

gute Nachbarschaft leben
das Miteinander gestalten



Modellvorhaben Ackermannsbogen - München

auf einer Konversionsfläche entstehen neue Nachbarschaften

Gebietstyp: **Neubau auf Konversionsfläche**

Träger/Akteure: **Genossenschaft, Bewohnerverein**

Ziele: **Lebendige Stadtteilkultur, Stärkung
nachbarschaftlichen Zusammenlebens**



zentrale Projektbausteine:

- 1 Nachbarschaftsbörse
- 2 Kulturpassage, Freiluftbühne
- 3 Quartiers-Intranet

Modellvorhaben Neue Vahr - Bremen

aus einem Waschhaus/Laden wird ein Mehrgenerationenhaus

Gebietstyp: Großwohnsiedlung der 60-er Jahre

Träger/Akteure: Wohnungsbaugesellschaft, Kirche

Ziele: generationenübergreifende Angebote



zentrale Projektbausteine:

- 1 Umbau eines alten Waschhauses
- 2 Umnutzung einer Sparkassenfiliale
- 3 Öffnung der Kirchenräume



Modellvorhaben Ingelheim-West - Ingelheim

aus einem Kindergarten wird ein Mehrgenerationenhaus

Gebietstyp: Stadtrandsiedlung

Träger/Akteure: Verein, Stadt, sozialer Träger

Ziele: Stärkung des generationenübergreifenden
Zusammenlebens



zentrale Projektbausteine:

- 1 Ausbau des Kindergartens
- 2 Erweiterung des Angebotes für alle
- 3 Ergänzung sozialer Dienstleistungen

Modellvorhaben Roter Berg - Erfurt

aus einer Schule wird ein Nachbarschaftshaus

Gebietstyp: „Plattensiedlung“ am Stadtrand

Träger/Akteure: Stadt, sozialer Träger

Ziele: Gebietszentrum durch soziale Angebote
attraktiver gestalten



zentrale Projektbausteine:

- 1 Umbau von Schulräumen
- 2 Öffnung/Gestaltung des Schulhofes
- 3 Einrichtung eines Bürgercafes



Modellvorhaben Milanhorst - Potsdam-Schlaatz

aus einer „Seniorenfreizeitstätte“ wird ein Nachbarschaftstreff

Gebietstyp: „junge“ Plattenbausiedlung

Träger/Akteure: Wohnungsunternehmen, Verein

Ziele: Zusammenleben stärken, Leerstände nutzen



zentrale Projektbausteine:

1 Kooperation aller Träger

2 Wiedernutzung von Leerstand

3 Interkultureller Nachbarschaft



Sonderthema „Einsatz neuer Technologien“

Ziel: Unterstützung des lokalen Zusammenlebens

Information,

z.B. Veranstaltungsplan, Tauschbörse, Wissensbörse

Kommunikation,

z.B. Quartiersintranet, Nachbarschaftshilfe, Raumreservierung

Sicherheit,

z.B. Navigation für Fußgänger, Beleuchtung, Telekamera

Ressourceneffizienz,

z.B. nutzungsabhängige Geothermie, Heizungssteuerung

Auftrag: sozialen Nutzen neuer Technologien klären!



Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere

